Konzeption

Entdecke die Un-Möglichkeiten



Kinderkrippe Altenstadt

Unterer Mühlesbergweg 1

89281 Altenstadt

08337/ 7405978

Stand:01.01.2023

Inhalt

1 Grußwort des Bürgermeisters 4
2 Vorwort der Kinderkrippe 5
3 Struktur und Rahmenbedingungen der Kinderkrippe 6
3.1 Entstehung der Kinderkrippe 6
3.2 Infrastruktur/ Lage 6
3.3 Räumliche Gegebenheiten 7
3.4 Öffnungs- und Ferienzeiten 7
3.5 Anmeldung 8
3.6 Platzkapazität und Aufnahmekriterien 8
3.7 Unsere Beiträge 8
4 Das pädagogische Team 9
5 Unsere pädagogischen Grundgedanken 10
5.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag 10
5.2 Der Schutzauftrag nach §8a SGB VIII 10
5.3 Unser Bild vom Kind 11
5.4 Spiel und pädagogische Umsetzung 12
5.5 Kinder und ihre Bedürfnisse 12
6 Unser pädagogisches Leitbild 13
6.1 Basiskompetenzen 13
6.1.1 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 16
6.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt 21
6.2.1 Situationsorientierter Ansatz 21
6.2.2 Partizipation 22
6.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation 23
6.4 Integration und Inklusion 24
7 Unsere pädagogische Praxis 25
7.1 Tagesablauf 25
7.2 Essen in der Kinderkrippe 25
7.3 Schlafen, Entspannung und Erholung in der Kinderkrippe 26
7.4 Pflegesituation in der Kinderkrippe 27
8 Die Eingewöhnung – Übergang von der Familie in den ersten Bildungsort 28
9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern 28
10 Transition in den Kindergarten 30
11 Kooperationspartner 30

11.1 Träger 30
11.2 Andere Kindertageseinrichtungen 30
11.3 Fachkräfte 30
11.4 Fachschulen für Sozialpädagogik 31
11.5 Weitere Kooperationspartner der Kinderkrippe 31
12 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 31
12.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 31
12.2 Elternbefragung 31
12.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption 32
12.4 Sicherheit, Hygiene und Infektionsschutzkonzept 32
12.5 Datenschutz 32
12.6 Beschwerdemanagement 33
13 Schlusswort 33
14 Literaturverzeichnis 34
15 Impressum 35

1 Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,
liebe Mitarbeitende der Einrichtung,

die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit werden grundlegende Fähigkeiten entwickelt, Neugier geweckt und erste wichtige Erfahrungen im Miteinander gesammelt. Der Kindergarten übernimmt dabei eine zentrale Rolle: Er ist ein Ort des Entdeckens, des Lernens und des gemeinsamen Erlebens.

Für viele Kinder ist der Eintritt in die Kinderkrippe ein neuer Lebensabschnitt. Sie begegnen anderen Kindern, bauen Beziehungen auf und lernen, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden. Diese Erfahrungen prägen sie nachhaltig und unterstützen ihre persönliche, soziale und emotionale Entwicklung.

Gleichzeitig ist es für Eltern von großer Bedeutung, ihre Kinder in einer verlässlichen und wertschätzenden Umgebung zu wissen. Dies erfordert ein engagiertes Team, das mit Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen arbeitet. Pädagogische Arbeit bedeutet dabei nicht nur Betreuung, sondern auch gezielte Förderung – orientiert an den individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Eine klare und durchdachte Konzeption bildet hierfür die Grundlage. Sie schafft Orientierung und Transparenz für alle Beteiligten und unterstützt eine gute Zusammenarbeit.

Ihr



Konstantin Zanker

1. Bürgermeister

2 Vorwort der Kinderkrippe

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir begrüßen Sie recht herzlich hier, bei uns in der Kinderkrippe Altenstadt.

In dieser Konzeption haben wir alle wichtigen Informationen über unsere pädagogische Arbeit in der Kinderkrippe festgehalten.

Eine pädagogische Konzeption ist ein Handlungsmodell, in dem Ziele, Inhalte und Methoden in einem sinnvollen Zusammenhang stehen und das Miteinander-Leben in der Krippe anschaulich darstellt.

Die pädagogische Konzeption erleichtert die Verständigung der Mitarbeiter-Innen aber auch der Eltern über Ziele, Inhalte und Methoden der täglichen pädagogischen Arbeit und ist Unterstützung bei deren Reflexion.

Wir sehen es als Aufgabe in unserer Bildungseinrichtung, die pädagogische Arbeit und die Konzeption immer wieder zu überprüfen, weiterzuentwickeln und den Veränderungen anzupassen.

Diese Konzeption ist ein „Dokument auf Zeit“.

Ihr Kinderkrippen-Team

3 Struktur und Rahmenbedingungen der Kinderkrippe

3.1 Entstehung der Kinderkrippe

Die Nachfrage an Bildungs- und Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren nahm in Altenstadt stetig zu. So fasste der Gemeinderat den Beschluss, eine Kinderkrippe zu errichten.

Nach einigen Überlegungen, wo und wie das Projekt realisiert werden kann, wurde beschlossen, den 1993 errichteten zweigruppigen Kindergarten am Mühlesbergweg zu sanieren und umzugestalten. Im September 2010 wurde der Umbau der Kinderkrippe fertiggestellt und wurde eröffnet.



Die Kinderkrippe des Markt Altenstadt wurde nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Art. 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 zum 01.09.2010 für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres eröffnet.

Die Trägerschaft der Kinderkrippe Altenstadt obliegt dem Markt Altenstadt.

3.2 Infrastruktur/ Lage

Die Kinderkrippe Altenstadt liegt im Ortskern, direkt an der Hauptstraße, die durch die Gemeinde führt, etwas zurückgesetzt, aber dennoch in ruhiger Lage.

Altenstadt ist eine familienfreundliche Marktgemeinde mit 7 Ortsteilen und insgesamt rund 5100 Einwohnern. Durch das Gewerbegebiet gibt es eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in der Industrie, im Handel und Handwerk. Die Gemeinde Altenstadt verfügt zudem über verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die in Kürze gut zu erreichen sind. Lokale Stadtzentren wie Ulm oder Memmingen sind in kurzer Fahrzeit über den Autobahnanschluss an die A 7 zu erreichen. Ebenso können per Bahn die Nachbargemeinden oder auch weitere Strecken erreicht werden.

Die optimalen Betreuungs- und Bildungsangebote von Kinderkrippe, Kindergärten direkt in Altenstadt und in den Ortsteilen Herrenstetten, Untereichen, sowie auch Filzingen und die Grundschule mit Mittagsbetreuung sind für Familien ansprechend und interessant.

Vereine, Freizeit- und Veranstaltungsangebote bieten eine Vielzahl an verschiedenen, anregenden Möglichkeiten.

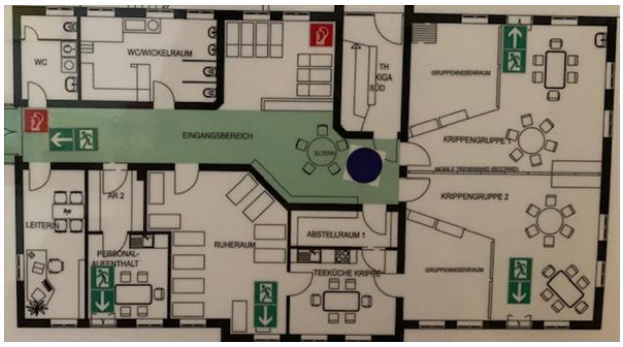
3.3 Räumliche Gegebenheiten

Die Kinderkrippe verfügt über 2 Gruppenräume, die insgesamt für 24 Kinder, Platz zur Bildung, Erziehung und Betreuung ermöglicht.

Zu dem bieten die räumlichen Gegebenheiten eine Kreativwerkstatt, einen Raum für die pflegerische Tätigkeiten mit Toiletten und Waschmöglichkeit, zwei Schlafräume, einen Essbereich mit Küche, einen großen Eingangsbereich, einen Personalraum, eine Personaltoilette und ein Büro.

Eine Gartenanlage grenzt an das Gebäude.

Innenbereich



Außenbereich

Der Außenbereich der Kinderkrippe ist ausgestattet mit:



- Einer Nestschaukel mit Kiesgrube
- Einem großen Sandkasten, geschützt durch ein Sonnensegel
- Einer Gartenhütte zur Unterbringung des Spielmaterials
- Einer Rutsche
- Einem Wipp- Auto
- Einem Holzspielhaus für die Kinder

3.4 Öffnungs- und Ferienzeiten

Die Öffnungszeiten der Kinderkrippe belaufen sich derzeit auf 9,5 Stunden am Tag.

Die Kinderkrippe hat wie folgt geöffnet:	**Mo.- Do.**	07.00- 16.30 Uhr
	Fr.	07.00- 14.00 Uhr
	Bringzeit	07.00- 08.30 Uhr
	Abholzeit	12.00- 12.30 Uhr
		13.30- 14.00 Uhr
		16.00- 16.30 Uhr

Ferienregelung

Die Kinderkrippe hat bis zu 30 Schließtage, die sich auf Weihnachten, Sommer, Brückentage etc. verteilen.

Zudem können je nach Bedarf bis zu fünf zusätzliche Schließtage für Fortbildungen oder pädagogische Tätigkeiten des Teams dazu kommen.

Die genauen Schließtage werden zu Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben.

Die Aufnahme in die Kinderkrippe beinhaltet keinen Anspruch auf einen anschließenden Kindergartenplatz ab dem 3. Lebensjahr.

3.5 Anmeldung

Die Kinderkrippe lädt in dem gesamten Monat März zur Neuanmeldung Ihres Kindes ein.

Vorrangig werden Kinder aus der Marktgemeinde Altenstadt und den dazugehörigen Ortsteilen aufgenommen. Stehen weitere Plätze zur Verfügung, können auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

3.6 Platzkapazität und Aufnahmekriterien

Die Aufnahme in die Kinderkrippe erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Auswahlkriterien sind wie folgt:

- Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,
- Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind,
- Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden,
- Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in der Kinderkrippe bedürfen.

Die Aufnahme von nicht in der Gemeinde wohnenden Kindern kann erfolgen, soweit freie Plätze verfügbar sind. Die Aufnahme kann widerrufen werden, wenn der Platz für ein in der Gemeinde wohnendes Kind benötigt wird.

3.7 Unsere Beiträge

Informationen zu den monatlichen Beiträgen finden Sie in unserem Infoheft, das Ihnen bei der Anmeldung überreicht wird.

4 Das pädagogische Team

Unsere pädagogischen Fachkräfte setzten sich zusammen aus:

- Einer Krippenleitung und Gruppenleitung (Fachwirt für Kita/- Hortmanagemant, Qualifikation für Kleinkindpädagogik, Fachkraft für Entwicklungsberatung)
- Eine Erzieherin als Gruppenleitung (Fachkraft für Entwicklungs- und Lernberatung)
- Eine Erzieherin als Zweitkraft
- Zwei Erzieherinnen als Teilzeitkräfte
- Zwei Kinderpflegerinnen
- Hauswirtschaftskraft

Zur Reinigung und Pflege der Räumlichkeiten ist eine Reinigungskraft angestellt. Für die Außenanlage, sowie bauliche und technische Maßnahmen, ist ein Hausmeister beschäftigt.

Die Arbeitszeiten der pädagogischen Mitarbeiter gliedern sich in mittelbare und unmittelbare Tätigkeiten (siehe auch AVBayKiBiG §17).

Die unmittelbare Tätigkeit: Mit dem Kind arbeiten und es in seinem Bildungsprozess unterstützend zu begleiten.

Die mittelbare Tätigkeit: Sicherstellen der pädagogischen Arbeit mit den Krippenkindern durch:

- Vor- und Nachbereitungen
- Gespräche im Team
- Für Kinder Bildungsprozesse planen und gestalten
- Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- Feste/ Veranstaltungen planen

Eine qualitativ hochwertige Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Umgang seiner Mitglieder untereinander. Alle gehören im pädagogischen Alltag in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Teamarbeit sieht wie folgt aus:

- Teamsitzungen im zwei- Wochen- Rhythmus
- Dienstbesprechungen in den jeweiligen Gruppen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Teamtage und Teamfortbildungen
- Erarbeiten von Fachliteraturen

5 Unsere pädagogischen Grundgedanken

5.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Dieser ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) fest verankert und besagt:

„Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kindern unter drei Jahren richtet.“ (BayKiBiG Begriffsbestimmungen Art. 2. (1.))

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“ (BayKiBiG Art. 4. (1))

Aus der Verbindung aus Gesetz und den pädagogischen Grundgedanken entwickelt sich das individuelle Bild vom Kind.

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Einrichtung entnehmen wir dem bayerischen Kinderbildungs – und betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG), dem Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (Bep U3), der UN – Kinderrechtskonvention und den Leitlinien für die Bildung und Betreuung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Diese sind Leitfäden für unsere pädagogische Arbeit.

Mehr zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz unter

www.sozialministerium.bayern.de

5.2 Der Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Im Sozialgesetzbuch SGB §S8a (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetztes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe, sprich Jugendamt mit jedem Träger eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB8 abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Beispielsweise bei einer körperlichen oder seelischen Vernachlässigung, seelischen und/oder körperlichen Misshandlung oder sexueller Gewalt. Das pädagogische Fachpersonal wirkt bei den personenberechtigten daraufhin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder eine akute Gefährdung besteht, ist das pädagogische fachpersonal zu

einer sofortigen Benachrichtigung des zuständigen Amtes für Jugend und Familie verpflichtet.

Bei Anhaltspunkten, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls schließen lassen, sind unsere Mitarbeiter/innen dazu angehalten, Maßnahmen einzuhalten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes wieder hergestellt werden kann.

Schritt für Schritt wird der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII ausgeführt:

Die pädagogische Fachkraft sucht, nach Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des betreuten Kindes, das Gespräch mit dessen Eltern. Hierbei verweisen wir auf unser Kinderschutzkonzept.

5.3 Unser Bild vom Kind

Laut dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) hat die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte folgende Erkenntnis gewonnen:

„Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Von Anfang an treten Säuglinge mit ihrer Umwelt in regen Austausch."

(BEP 2010, S.19)

Wir sehen das Kind als kompetentes Wesen, das von Anfang an seine Umwelt aktiv begreifen und mitgestalten möchte.

In der sozialen Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder, sich auszutauschen, sowie Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben.

„Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal; sensorische Erfahrungen- Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten- stehen im Vordergrund."

(BEP 2010, S.22)

Im situationsorientierten Ansatz stehen die Themen und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die Kinder beschäftigt, wird von unserem pädagogischen Personal in individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen berücksichtigt. Dabei dienen wir als Vorbild und Bildungspartner, die die Kinder in ihren Kompetenzen stärken und fördern.

Den Kindern soll Lebensfreude, Wahrnehmungsoffenheit und Selbstbildung vermittelt werden. Dadurch setzt sich das Kind mit Lebenseindrücken auseinander und begegnet seiner Umwelt wissbegierig und offen.

In der freien Spielzeit wird den Kindern ermöglicht, sich mit aktuellen Themen auseinander zu setzen und dadurch ihr Wissensspektrum zu erweitern, Erlebnisse zu verarbeiten und neue Erfahrungen und Erkenntnisse für sich dazu gewinnen.

5.4 Spiel und pädagogische Umsetzung

Was verstehen wir unter „Spielen“?

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich. Besonders die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert.

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft, denn das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Für Außenstehende ist der Wert des Spielens oft nicht zu erkennen und sie schätzen diesen nicht all zu sehr.

Durch die Definition aus der Fachliteratur „Lebensraum Kindergarten“ wird deutlich, wie selbständig ein Kind sein „Freispiel“ gestaltet.

„Das Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner (bzw. einer Gruppe) spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt beim Kind. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“, d.h. ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun“ zu gewähren, ...“ (Fachliteratur: „Lebensraum Kindergarten“)

Die wichtigste Zeit, in der sich ein Kind entdecken kann, in der es seine Stärken und Vorlieben, seine Interessen erfahren und eigene Körper- Sozial- und Materialerfahrungen machen kann, ist die Zeit des freien Spiels.

Wir wollen den Kindern ermöglichen, sich diese Zeit zu nehmen um ihren Bedürfnissen nach Bewegung, Sprache, Musik, Kreativität, Phantasie und Sinneserfahrung nachzugehen.

Im Vordergrund der Freispielzeit steht, die Eigenständigkeit und die Freude am Spielen und (sich) Ausprobieren. Hierbei ist das Spiel zunächst nicht ergebnisorientiert, sondern die Begeisterungsfähigkeit des Kindes formt die Dauer und den Spielverlauf. Die beliebtesten Spielmaterialien sind im U3 Bereich lebensbezogen, d.h. alles, was die Umgebung bietet, wird zum Spielzeug, Instrument und Werkzeug.

„Je mehr Erfahrungen das Kind über das Spiel gemacht hat, umso sicherer werden später die Entscheidungen und Handlungen des Kindes.“

(Fachliteratur: „Spielen mit Krippenkindern“)

5.5 Kinder und ihre Bedürfnisse

Das pädagogische Personal unterstützt durch die Wahrnehmung der Grundbedürfnisse die positive Entwicklung des Kindes.

Die Befriedigung der physischen Grundbedürfnisse (Hunger, Durst, körperliche Hygiene, Schutz vor Kälte oder Hitze) reicht nicht alleine aus, um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Wichtige Faktoren sind zudem die psychischen Grundbedürfnisse soziale Eingebundenheit, Kompetenz- und Autonomieerleben. (Ryan& Deci 2000)

Unter **sozialer Eingebundenheit** versteht man das Bedürfnis des Kindes nach Bindung und einer positiven Beziehung zu seinen Mitmenschen.

Durch dieses Zugehörigkeitsgefühl erlebt sich das Kind als sicher gebunden, liebenswert und liebesfähig.

Wir bringen Ihrem Kind **Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Geborgenheit** entgegen und schenken ihm **Vertrauen** und **Schutz**. So erfährt Ihr Kind bei uns **Sicherheit** und **Verlässlichkeit**, damit es sich bei uns in der Einrichtung wohlfühlt.

Kompetenzerleben bedeutet dem Wunsch des Kindes, Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu lösen, nachzugeben und ihm die Zeit zu gewähren, sich mit seiner Umwelt aktiv auseinanderzusetzen.

Ihrem Kind geben wir die dafür notwendige Struktur, die es benötigt, um Herausforderungen anzunehmen. Hierbei begegnen wir Ihrem Kind mit einer offenen und wertschätzenden Haltung. Wir stärken Ihr Kind, indem wir es mit Lob und Anerkennung ermutigen, motivieren und ermuntern und sehen es als unsere Aufgabe, Hilfestellung um neue Kompetenzen zu erwerben.

Autonomieerleben steht für das Grundbedürfnis nach freier Bestimmung und das Bestreben nach selbstbestimmtem Handeln.

Wir geben Ihrem Kind den **Raum** und die **Zeit**, um sich frei entwickeln und entfalten zu können. Klare Grenzen, ein geregelter Tagesablauf und feste Rituale geben Ihrem Kind ein gesundes Maß an Halt und Orientierung.

„Werden die psychischen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, kann das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen- das ist die Grundvoraussetzung des Lernens."

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren S.18)

6 Unser pädagogisches Leitbild

6.1 Basiskompetenzen

Unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen *Basiskompetenzen* zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(BayKiBiG: Art.13)

Als *Basiskompetenzen* werden **grundlegende Fertigkeiten**, **Fähigkeiten** und **Persönlichkeitsmerkmale** bezeichnet. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.

Die Basiskompetenzen im gegenseitigen Miteinander zu stärken, zu fördern und zu unterstützen sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.

(1) Ich-Kompetenz

- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen und andere begeistern.
- Seine eigenen Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren.
- Seinen eigenen Bedürfnissen, Gefühlen und Ansprüchen bewusstwerden und diese angemessen ausdrücken.
- In die eigenen Kräfte vertrauen und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können.
- Sich mit anderen verständigen, sich mitteilen und kooperieren.
- Eigene Entscheidungen treffen und sich seine Meinung über die Dinge bilden.
- Auf den eigenen Körper achten, ihn pflegen und diesen gesund erhalten.
- Ein eigenes Gefühl entwickeln, wissen was einem gut tut, Ängste akzeptieren und diese überwinden.
- Selbständig Handeln, auf sich vertrauen.

Die *Ich-Kompetenz* eines Kindes bedeutet zusammengefasst, dass es erkennt, ein eigener Mensch mit Wünschen, Zielen, Bedürfnissen und Interessen zu sein.
Wir geben daher den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv und selbstbestimmt in unseren Alltag zu integrieren und einzubringen. Mitbestimmungsmöglichkeiten im Alltag sind z.B. Auswahl an Spielmaterial, Ort und Dauer des Spieles, Auswahl an Liedern und Fingerspielen, Teilnahme an Projekten und pädagogischen Bildungsprozessen usw.

Indem Kindern die Entscheidungsfreiheit gegeben wird, lernen sie, für sich und ihre Interessen einzustehen und die eigenen Fähigkeiten kennenzulernen und auszubauen.

(2) Soziale Kompetenzen

- Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen und achtsam miteinander umgehen.
- Veränderungen und Belastungen gemeinsam bewältigen.
- Sich über verschiedene Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen.
- Die Ungleichheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten.
- Klare Regeln des Zusammenlebens festlegen. (z.B. größere Kinder geben ihr Wissen über die Gruppenregeln an die Kleineren weiter, Regeln werden zusammen besprochen, Grenzen und Konsequenzen werden benannt)

Zu den *sozialen Kompetenzen* gehören eine Vielzahl an Fähigkeiten, die ein Kind lernen und verinnerlichen sollte, um sich möglichst gut in der Einrichtung, in der Gesellschaft und natürlich auch im späteren (Berufs-)Leben zurecht finden zu können. Die Kinder lernen sowohl einige dieser Fähigkeiten, im Umgang miteinander, aber auch durch unsere Vorbildfunktion.
In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Kindern die Gelegenheit zur Selbstbestimmung und eigenen Entscheidungen zu ermöglichen. Zugleich entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Konflikte auszutragen.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder bei ihren Aktivitäten, beobachten, beraten, schlichten Streitereien, trösten bei Misserfolgen und Kummer und stehen als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung.

(3) Sachkompetenz

- Die Freude am Experimentieren und Forschen zu schaffen.
- Ausdauer, Zielstrebigkeit und Geschicklichkeit entwickeln.
- Vorstellungen und Gefühle mit künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken. Kreativ sein.
- Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken und Gegenständen entwickeln.
- Den Inhalt von Geschichten und Erzählungen herausfinden und verinnerlichen.
- Die Umwelt räumlich und materiell zu erfahren, sie zu schätzen und zu erhalten.
- Seine eigene Lebensfreude gewinnen und erhalten.

Sachkompetenz ist die Fähigkeit, die Umwelt wahrzunehmen und zu erfassen, sachbezogen zu urteilen und zu handeln.
Das Spiel fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Wir begleiten es dabei, in dem wir verschiedene Materialien (Bücher, Alltagsgegenstände, Rollenspielsachen usw.) zur Verfügung stellen, die die Kinder zum Experimentieren, Forschen und Explorieren anregen. So erarbeiten und erfahren sie z.B. Naturvorgänge, Arbeitstechniken, Kulturen und Bräuche, Umweltbewusstsein u.v.m.

(4) Lernmethodische Kompetenz

- Sich von anderen helfen lassen beim Lernen. Es wird durch Nachahmung, Wiederholung und Veränderung gelernt.
- Eigene Fehler entdecken und diese selbst korrigieren.
- Zusammenhänge zwischen den Dingen erkennen und herstellen.
- Gemeinsam an einer Sache arbeiten, um zu Lösungswegen zu kommen. Erkennen, dass es unterschiedliche Lösungswege gibt.
- Die Lust am Lernen wird gefordert.

Spielerisch Lernen und spielend die Welt entdecken, ist die kindliche Methode des Lernens.

Für unsere pädagogische Arbeit heißt dies, Kindern im Alltag genau zuzuhören und zu beobachten. Welche Interessen verfolgen die Kinder? Was machen sie? Die Erkenntnisse dieser Beobachtungen sind die Basis für die Auswahl an Spielmaterial, Raum und Platz, die die Kinder dazu anregen, sich zu entfalten und auszuprobieren.

6.1.1 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1. Werteorientierung und Religiosität

„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. (…) Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen."

(Art. 6. Frühkindliche Bildung; Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG))

- Vermitteln von Bräuchen, Sitten und Ritualen (täglich wiederholende Rituale wie z.B. Lieder oder Sprüche, die den Kindern helfen, sich im Alltag zu orientieren und zurechtzufinden)
- Achtung, Respekt und Verständnis im Alltag leben (durch gemeinsam besprochene Regeln, Hilfestellung in Konfliktsituationen, Handlungen sprachlich begleiten und altersgemäß erklären)
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals (fürsorglicher Umgang miteinander, Hilfsbereitschaft, Empathie)
- Lernen, Andere anzunehmen wie sie sind, jeder ist einzigartig (offen gegenüber seinen Mitmenschen sein, Interesse zeigen, Einzigartigkeit oder kulturelle Unterschiede in der Gruppe besprechen)
- Gelegenheit zur Ruhe zu kommen (sich besinnen mit Liedern, Gesten, Geschichten)
- Feiern religiöser Feste im jahreszeitlichen Rhythmus (z.B. Sankt Martin, Sankt Nikolaus, Weihnachten, Ostern…)

2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erfahren, mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen verantwortungsvoll umzugehen.

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren." (BEP S.174)

- Begleitung beim Streitschlichten und in Konfliktsituationen (Lösungsvorschläge und Hilfestellung geben, Handlungen sprachlich begleiten)

Kleinkinder sind in ihren ersten Lebensjahren noch sehr Ich-bezogen und stellen sich und die eigenen Bedürfnisse und Wünsche an erster Stelle. Hier kann es im Alltag leicht zu Konflikten oder Streitereien kommen, wenn es um Spielsachen, die ungeteilte Aufmerksamkeit, der Schoß oder Arm einer päd. Fachkraft, das Essen usw. geht. Wir begleiten und benennen die Emotionen der Kinder im Konflikt und bieten ihnen Lösungsmöglichkeiten an.

- Grenzen und Regeln berücksichtigen lernen
- Gefühle zulassen, Auseinandersetzung mit seinen eigenen Gefühlen, Gefühlsreaktionen Anderer erfassen lernen
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Empathie erleben, erfahren und weitergeben
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte vertreten lernen

3. Sprache und Literacy

„In den ersten drei Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt. Von Geburt an sind Kinder mit den wichtigsten Voraussetzungen ausgestattet, Sprache zu erwerben."

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 56)

Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen der Kinder findet spielerisch und kreativ im Alltag statt. Durch vielfältige Anregungen und Impulse wird das Interesse an Sprache geweckt und sprachliches Selbstbewusstsein erlernt und gefördert.

- Fähigkeit und Motivation, seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- Wortschatzerweiterung (durch Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche im Alltag)
- Nonverbale Kommunikationsform (Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körpersprache)
- Aufmerksamkeit und wahrnehmende Beobachtung führen zu sprachlichem Selbstbewusstsein des Kindes
- Durch zunehmendes Sprachverständnis erfährt das Kind Selbstständigkeit
- Literacy (Bilderbuchbetrachtungen, erste Zeichen, Zahlen und Buchstaben, erste „Schreibversuche" der Kinder)
- Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Reime, Erzählungen)

4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Im Verlauf ihres Heranwachsens lernen die Kinder in unserer Einrichtung verschiedene Medien kennen. Uns ist es wichtig, Kinder schon sehr früh entwicklungsangemessen in einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu stärken und sie dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden.

(vgl. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, S. 62)

Wir greifen die aktuellen Themen und Interessen der Kinder auf und stellen ihnen verschiedene Medien zur Verfügung, wie:

- Bilderbücher, Lexika und Informationsquelle, Gespräche mit Kindern, Portfolioarbeit

- CDs mit Hörspielen und Liedern, Toni Box, Tablets (in Begleitung einer Fachkraft)
- Telefon, Fotoapparate und andere elektronische Geräte für Rollenspiele

Darüber hinaus ist die **digitale Medienerziehung ein verbindlicher Bestandteil des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP)**. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder auch in diesem Bereich zu begleiten. Der BayBEP betont, dass digitale Medien Kindern vielfältige Möglichkeiten eröffnen, ihre Umwelt zu erforschen, zu dokumentieren und mit anderen zu teilen. So können Kinder beispielsweise mit Tablets, Apps, digitalen Mikroskopen oder Kameras Pflanzen und Tiere bestimmen, Beobachtungen fotografisch oder filmisch festhalten sowie ihre Entdeckungen mit anderen Kindern diskutieren und präsentieren.

Wir unterstützen die Kinder dabei, digitale Medien **aktiv, kreativ und verantwortungsvoll** zu nutzen und gleichzeitig deren Chancen und Grenzen kennenzulernen. Medienerziehung bedeutet dabei nicht nur die Arbeit mit technischen Geräten. Sie umfasst ebenso die Kommunikation über Medieninhalte, z. B. über Geschichten, Figuren oder Helden, die den Kindern aus Bilderbüchern, Hörspielen oder Fernseherfahrungen bekannt sind.

Konkrete Praxisbeispiele aus unserem Alltag:

- Wir sprechen mit den Kindern über ihre Lieblingsfiguren aus Geschichten, Hörspielen oder Fernseherfahrungen und lassen sie ihre Gedanken und Gefühle dazu ausdrücken.
- Wir greifen Themen aus Bilderbüchern auf und setzen sie in Rollenspielen oder kreativen Angeboten um.
- Wir hören gemeinsam Hörspiele oder Musik-CDs und regen die Kinder an, Inhalte nachzuspielen, zu tanzen oder mit Instrumenten zu begleiten.
- Wir nutzen Fotos oder einfache digitale Medien, um gemeinsame Erlebnisse (z. B. einen Ausflug) festzuhalten und mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen.

Auf diese Weise verbinden wir **Kommunikation, Fantasie und Technik** miteinander. So leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation in unserer heutigen Gesellschaft.

(vgl. BayBEP, Kapitel „Digitale Medien und Technologien“, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz – ifp.bayern)

5. Mathematik

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik."

(BEP S. 239)

- Pränumerischer Bereich (spielerisches Erfassen mit allen Sinnen, mit Knete Figuren formen, Mengenverständnis)
- Numerischer Bereich (Zählen der Kinder im Morgenkreis, Material abzählen)
- Formen (unterschiedliches Spielmaterial, Bausteine, Wandelemente)
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte (Uhrzeit, Tag benennen, Gebrauch von Zahlwörtern, Umgang mit Begriffen größer und kleiner im Alltag)

6. Naturwissenschaften und Technik

„Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus."

(BEP S. 260)

Das Kind erhält vielfältige Zugänge und Impulse zu naturwissenschaftlichen Themen.

- Vorgänge der Natur erkennen (Jahreszeiten, Tageszeiten hell/dunkel)
- Experimente (Wasser, Sand)
- Entdecken und Forschen mit Naturmaterialien (Kastanien, Stöcke, Blätter)
- Vorgänge in der Natur beobachten (Naturphänomene sichtbar machen)
- Kennenlernen von Lebewesen in der Natur

7. Umwelt

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen Sinnen kennen. Es erfährt in der Gemeinschaft mit Anderen, wie man die Natur schützen kann.

„Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen." (BEP S. 280)

- Naturbegegnungen (im Garten, im Wald, bei Spaziergängen)
- Praktische Umsetzung von Umweltschutz und Umweltbewusstsein (Mülltrennung, Hochbeet pflegen, regionale Produkte verwenden und verwerten)
- In Kontakt treten mit der Umwelt und der Gesellschaft (Teilhabe an der Dorfgemeinschaft)

8. Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder denken in Bildern, nicht in Buchstaben.“ (Loris Malaguzzi)

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun wird den Kindern im Alltag vermittelt. Durch Wertschätzung und Anerkennung erleben sich die Kinder als kreative Künstler, die Spuren hinterlassen.

- Bildnerisches und darstellendes Gestalten (Malen, Gestalten, Kleben am Maltisch und im Atelier, Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Vielfalt an unterschiedlichen Sinneserfahrungen)
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben (bewusste Sinneserfahrungen, Kunst als Form von Ausdruck begreifen)
- Ästhetik (Präsentation der Werke der Kinder in der Krippe, Raumgestaltung, Atmosphäre schaffen durch schön gestaltete Wände, Tischdekoration…)

9. Musik

„Eine gerade für sehr junge Kinder gut geeignete Möglichkeit, kommunikative Kompetenzen zu stärken, ist die Auseinandersetzung mit Musik.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 68)

- Gemeinsames Singen und Musizieren und sich mit Musik ausdrücken (Morgenkreis, Sing- und Tanzspiele, bei Festen und Feiern, Musik hören, Musikinstrumente als Ausdrucksform z.B. für Gefühle und Emotionen)
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen (als Möglichkeit seine Emotionen zu regulieren, Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit und des eigenen Körpergefühls)

10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“ (BEP S.34)

Für die Ausübung des kindlichen Bewegungsdrangs braucht es eine vielfältige, anregende und freie Raumgestaltung. Kinder bewegen sich, wenn sie sich wohl und sicher fühlen.

- Bewegungsangebote (zweite Ebene, Kriechtunnel, Kletterwand, Motorik-Wände, im Garten, Bewegungsspiele im Morgenkreis, bei Spaziergängen)
- Bewegungsfreude erleben und vertiefen (Stärkung des eigenen Körpergefühls, der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins)
- Rhythmik und Tanz (Im Alltag durch Lieder, Spiele, Bewegungen mit verschiedenen Materialien wie Tüchern, Musikinstrumenten und Naturmaterialien)

11. Gesundheit

Laut der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit „ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“
(BEP S. 360)

Für unsere tägliche Arbeit bedeutet dies, dem Kind zu ermöglichen, sich selbstbestimmt mit seinem Körper auseinanderzusetzen und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

- Gesunde und Ausgewogene Ernährung
- Essen als Genuss empfinden und dabei ein Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen und entwickeln
- Frische Luft und Bewegung (Spielen im Garten/ Wald, Spaziergänge)
- Sauberkeitserziehung (Hygiene beachten, Hände waschen)
- Körperpflege (Wickeln)
- Entspannung (Massagegeschichten, Schlafen, zur Ruhe kommen)

6.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt

Um unsere Ziele und die Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Einrichtung umzusetzen zu können, arbeiten wir mit folgendem pädagogischen Schwerpunkt:

6.2.1 Situationsorientierter Ansatz

In Einrichtungen, die nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten, stehen die **Themen der Kinder im Mittelpunkt**. In kleinen Projekten und Aktivitäten, greifen wir die Themen der Kinder auf und thematisieren sie.Die pädagogischen Fachkräfte sind im situationsorientierten Ansatz, Vorbilder und Bezugspersonen die zur Seite stehen. Sie lernen vom und mit den Kindern. Die Kinder können somit in ihrer vertrauten und sicheren Umgebung explorieren.

Eine nachhaltige Bildung geschieht nur durch Selbstbildung. Daher ist es wichtig, den Kindern Lebensfreude zu vermitteln, so dass sie ihr Leben eigenständig weiterentwickeln. Durch Lebensfreude setzen sich die Kinder gerne mit Lebenseindrücken auseinander.

Die wesentlichen Punkte des situationsorientierten Ansatzes

- Lebenssituationen der Kinder
- Interessen der Kinder
- Umsetzung durch Projektarbeit
- Gruppensituation
- Lebenssituation
- Bedürfnisse der Kinder
- Entwicklungen im Umfeld
- Jahreszeitliche Aspekte

Dies setzt die Partizipation (Teilhabe) der Kinder voraus, dass sie selbstbestimmt und aktiv ihren Alltag mitgestalten.

6.2.2 Partizipation

In der Handreichung vom Staatsministerium und der IFP ist Partizipation in der Kinderkrippe klar definiert:

„Beteiligung ist von klein auf möglich. (…) Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühlige Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen."

(StMAS/IFP, 2010, S.122)

Für uns bedeutet dies, Kinder im Alltag miteinzubeziehen. Wir zeigen Vertrauen und Zutrauen in die Fertigkeiten der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit, selbstständig zu sein und zu werden. Kinder die Selbstwirksamkeit erfahren und sich an ihrer Entwicklung und ihren eigenen Belangen beteiligen, lernen, für sich und ihr Umfeld Verantwortung zu übernehmen. So können die Kleinstkinder im Alltag und in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen Mitgestalter und Mitbestimmer sein.

In unserem pädagogischen Alltag wird Partizipation sichtbar durch:

- Die Gestaltung von Spielsituationen (Spielpartner, Ort, Material, Verlauf, Art und Dauer wählt das Kind selbst)
- Bedürfnisorientierte Pflegesituationen (Essen, Schlafen, Wickeln)
- Die Bewältigung von Aufgaben (Tisch decken, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Aufräumen)
- Bei der Gestaltung im Morgenkreis (Auswahl an Themen, Liedern, Fingerspielen, Rhythmik und Tanz)
- Durch die gemeinsamen und einheitlichen Regeln und Rituale
- Die Eingewöhnung (Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund siehe Punkt 6.)
- Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Es ist jederzeit möglich, dass die Interessen der Kinder von den Eltern oder einem Mitarbeiter vertreten werden.
- Es gibt auch Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind wie: Morgenkreis, Gesprächskreis oder im Einzelgespräch

6.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung des kindlichen Verhaltens gehört zu unserem pädagogischen Alltag. Wir beobachten Kinder in verschiedenen Situationen und sammeln dabei vielfältige Eindrücke und Informationen. Dies dient uns zur Einschätzung und Beurteilung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes.

Lern- und Entwicklungsschritte werden von uns schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für Elterngespräche. Jedes Kind besitzt einen persönlichen Ordner in dem persönliche Bildungs- und Lernfortschritte bildlich und schriftlich festgehalten werden. Dieser Ordner ist für die Kinder frei zugänglich.

Die Dokumentation der kindlichen Bildungsprozesse ist für die pädagogische Arbeit notwendig, um das pädagogische Handeln zu reflektieren und darauf aufzubauen.

Wir arbeiten nach der Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Diese wurde speziell für die pädagogische Anwendung in Kinderkrippen und Kindergärten entwickelt. Dieses Beobachtungsverfahren ermöglicht eine systematische und objektive Wahrnehmung von Bildungsinteressen und Kompetenzen einzelner Kinder.

Portfolio ist eine „Dokumentation“ von jedem einzelnen Kind.

Im Alter von 0-3 Jahren entdeckt das Kind intensiv jeden Tag seine Welt aufs „Neue“. Dabei entwickeln Kinder ihre individuellen Basiskompetenzen.

Wir bieten Ihnen vielfältige Anregungen, um ihr Umfeld zu erforschen, es kennenzulernen und sich mit ihm auseinander zu setzen. Sie lernen sich in ihrem Umfeld frei zu bewegen. Die Kinder werden in ihrem täglichen Krippenalltag vom pädagogischen Fachpersonal intensiv beobachtet und begleitet. In unserer Portfolioarbeit halten wir Eindrücke, Erinnerungen und Lernfortschritt der Kinder fest.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird durch aktive Mitarbeit und Gestaltung am Portfolio intensiv gestärkt. Dadurch wird eine ganzheitliche Sicht auf das Kind ermöglicht. Es wird eine einzigartige und bildhafte Entwicklungschronik gesammelt. Dieses Portfolio stellt somit einen wertvollen Erinnerungsschatz an diese wichtige Lebensphase der Kinder dar.

Zur Handhabung:

- Es ist ein DINA4 Ordner
- Die gestalteten Seiten sind einzeln in Folie
- Das Portfolio ist Eigentum von jedem Kind und darf nur von der „jeweiligen Familie“ betrachtet werden.
- Die Portfolios können gerne zum Anschauen mitgenommen werden
- Die Portfolios werden alle 1-2 Monate aktualisiert.

6.4 Integration und Inklusion

Integration ist für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Grundlage hierzu ist die UN-Behindertenrechtskonvention.

Derzeit wird keine integrative oder inklusive Förderung in Anspruch genommen.

Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die aus Staaten mit Krieg und Verfolgung kommen, haben derzeit ihren Platz in unserer Einrichtung.

Laut dem Bayerischen Integrationsgesetz (BayIntG) sollen Kindertageseinrichtungen dazu beitragen, „die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern."

(Art. 6. Frühkindliche Bildung; Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG))

Inklusion bedeutet die aktive Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in gesellschaftliche Prozesse. Inklusiv sind somit Institutionen, Maßnahmen oder Angebote,

die in gleicher Weise von Menschen mit und ohne Behinderung genutzt werden. Jedes Kind hat das Recht auf einen Kindergartenplatz mit oder ohne „Besonderheit*. Wir heißen in unserer Einrichtung ALLE Kinder willkommen. um den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerecht zu werden, gibt es bei uns je nach Bedarf ein bis zwei Integrativgruppen. Diese sind in der Regel mit insgesamt 15 Kinder, davon drei bis fünf Kinder mit einer (drohenden) Behinderung oder Entwicklungsverzögerung, besetzt. Zu unserer inklusiven Arbeit gehört zum Beispiel das jährliche Erstellen eines individuellen Förderplanes für das Kind. Auch regelmäßige Elterngespräche, die auf eine intensive Beobachtung und Begleitung des Kindes im Kindergartenalltag erfolgen.

7 Unsere pädagogische Praxis

7.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf ist in der Kinderkrippe klar strukturiert. Er vermittelt den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit.

7.00- 8.30 Uhr	**Bringzeit/Ankommen/Freispielzeit** In dieser Zeit können die Kinder morgens gebracht werden. Jedes Kind wird von einer Erzieherin begrüßt und diese haben Zeit, sich von den Eltern zu verabschieden und sich in die Gruppe einzufinden.
8.30- 11.00 Uhr	Die Kinder sind in ihren festen Gruppen. Dort wird gespielt, gefrühstückt und unser Morgenkreis gemacht.
11.15 Uhr	**Mittagessen**
Ab 12.00 Uhr	**Abholzeit oder Ausruhen**
12.30- 13.30 Uhr	Nach dem Mittagessen steht die **Mittagsruhe für alle Kinder** an. Währenddessen können keine Kinder gebracht oder abgeholt werden. (Ausnahmen nur in vorheriger Absprache mit der Gruppenleitung.)
13.30- 14.00 Uhr	**Abholzeit**
14.00- 16.00 Uhr	**Spielzeit und ein** Mittags-Snack.
16.00- 16.30 Uhr	**Abholzeit**

Die Bedeutung, die wir dem Freispiel geben, wird hier im Tagesablauf noch einmal sichtbar. (siehe 3.4.)

Auf weitere wichtige Bestandteile, die unseren Tagesablauf bestimmen, wird im Nachfolgenden näher eingegangen.

7.2 Essen in der Kinderkrippe

Frühstück

Jedes Kind bringt täglich eine Tasche mit einem selbst vorbereiteten Vesper von Zuhause mit. Dabei legen wir großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Gemeinsames Frühstück:
Jeden Freitag findet ein gemeinsames Frühstück statt, an dem beide Gruppen teilnehmen. Die Lebensmittel werden gemeinsam mit den Kindern auf dem Markt in Altenstadt eingekauft. Auf diese Weise lernen die Kinder, frische und gesunde Produkte auszuwählen, und erfahren zugleich, woher unsere Lebensmittel stammen.

Das Frühstück wechselt jede Woche und bietet den Kindern die Möglichkeit, unterschiedliche Lebensmittel, Geschmäcker und Zubereitungsarten kennenzulernen. Dabei wird nicht nur die gesunde Ernährung gefördert, sondern auch die **Sozialkompetenz**, da die Kinder gemeinsam planen, einkaufen und das Frühstück mit den pädagogischen Fachkräften vorbereiten.

Mittagessen

Jeden Tag wird die Kinderkrippe mit einem frisch und regional zubereitetem Mittagessen aus der Region beliefert. Eltern haben die Möglichkeit zwischen dem Vollkostmenü und der vegetarischen Alternative zu wählen.

Alle Kinder unserer Einrichtung nehmen täglich am **gemeinsamen warmen Mittagessen** teil. Uns ist es ein zentrales Anliegen, dass die Kinder eine ausgewogene und nahrhafte Mahlzeit erhalten, die sie mit Energie versorgt und ihr körperliches Wohlbefinden unterstützt. Eine regelmäßige warme Mahlzeit trägt maßgeblich dazu bei, dass Kinder ihren Tagesablauf konzentriert und gestärkt meistern können.

Durch die Teilnahme aller Kinder am Mittagessen fördern wir nicht nur gesunde Essgewohnheiten, sondern auch soziale Kompetenzen. Die Kinder erleben das gemeinsame Essen als festen Bestandteil des Tages, üben Tischregeln, achten aufeinander und entwickeln ein Bewusstsein für eine ausgewogene Ernährung.

Wir verstehen Essen und Ernährung als *pädagogisches Angebot*, bei dem den Kindern folgende Werte vermittelt werden:

- Tisch- und Esskultur (gemeinsam am Tisch sitzen, angenehme Atmosphäre)
- Eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen und kennenlernen
- Gesunde und ausgewogene Ernährung (Lebensmittel benennen/ kennenlernen)
- Gemeinsame Zubereitungserfahrungen von Essen (beim Gemeinsamen Frühstück, Verarbeitung von regionalen Produkten)

7.3 Schlafen, Entspannung und Erholung in der Kinderkrippe

„Gerade für Säuglinge und junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 84)

Bereits im Kleinkindalter erfahren sie hohe Stressbelastung und sind häufig einem hohen Stresspegel ausgesetzt. Daher ist es wichtig, den Kindern Ruhephasen zu

ermöglichen und sie bei ihrer Stressregulation zu unterstützen. Jedes Kind soll zu jedem Zeitpunkt seinem Schlaf- und Entspannungsbedürfnis nachgehen können.

Der Schlafbedarf ist bei jedem Kind unterschiedlich und individuell, dass bedeutet jedes Kind holt sich den Schlaf, den es benötigt.

Für uns in der Praxis heißt dies, die Kinder nicht aus ihrem Schlaf zu reißen und vorzeitig zu wecken. Wir messen dem Schlafen eine große Bedeutung bei, da Kinder im Schlaf Eindrücke/ den Tag verarbeiten, ihre Immunabwehr stärken und ihre geistigen und körperlichen Kräfte regenerieren. Der Alltag einer Kinderkrippe ist voller sinnlicher Reize und Wahrnehmungen, die die Kinder intensiv aufnehmen und erst einmal verarbeiten müssen. Ein Krippenalltag wird für Kinder, mit einem Arbeitstag eines Erwachsenen verglichen. Ein Arbeitstag ist oftmals Kräfte zehrend, anstrengend und nicht immer leicht, genauso wie der Alltag in einer Krippe. Jeder Tag ist individuell, kein Tag verläuft gleich.

In unserem Alltag sieht dies wie folgt aus:

Nach dem Mittagessen findet der Übergang zur Mittagsruhe statt. Jedes Kind kann seinem Grundbedürfnis nachgehen (entspannen, ruhen oder schlafen). Dafür hat jedes Kind ein eigenes Bett im Ruheraum (Aufsichtspflicht). Kinder haben ein Recht auf einen ungestörten Schlafplatz. In der Kinderkrippe findet eine einstündige Mittagsruhe statt, die je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes ausgeweitet werden kann. Wird keine Ruhezeit gewünscht wird folgende Alternative angeboten, die Kinder zwischen 12.00-12.30 Uhr abzuholen (1. Abholzeit).

Zusammengefasst heißt das:

Es ist wichtig, dass Kinder schlafen können,

- wann sie möchten,
- wo sie das möchten,
- wie sie es möchten,
- mit wem sie das möchten
- und wie lange sie möchten.

7.4 Pflegesituation in der Kinderkrippe

In unserer täglichen Arbeit hat die Pflege einen hohen Stellenwert. Wickeln ist eine körperliche und intime Situation, die viel Feinfühligkeit und Wertschätzung gegenüber dem Kind fordert. Wickeln findet im gegenseitigen Einvernehmen mit dem Kind statt und berücksichtigt dabei den Wunsch des Kindes nach Sicherheit, Bindung und Selbstwirksamkeit. Je entspannter und fröhlicher das Kind die Wickelsituation erfährt, umso positiver wird sich auch sein Körpergefühl entwickeln. Kleine Rituale beim Wickeln, Lieder oder Gespräche erhöhen die Freude bei der Pflege und somit auch das eigene Körpererleben des Kindes.

Einen großen Wert legen wir darauf, dass sich Ihr Kind im wahrsten Sinne „wohl in seiner Haut“ fühlt.

8 Die Eingewöhnung – Übergang von der Familie in den ersten Bildungsort

Damit sich das Kind in seiner ersten Bildungseinrichtung wohlfühlen kann, ist eine von mindestens zwei- bis dreiwöchige Phase der Eingewöhnung notwendig. Ein Elternteil begleitet das Kind in dieser Zeit und hilft ihm gemeinsam seine neue Umgebung zu erkunden und kennenzulernen. Nach ca. drei Tagen ist eine erste, kurze „Trennung“ zwischen Eltern und Kind vorgesehen.

Bei jedem Kind gestaltet sich die Eingewöhnung individuell. Je nach Befindlichkeit und Alter des Kindes kann die Eingewöhnung kürzer oder länger dauern.

Eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist für eine wertvolle Zusammenarbeit unerlässlich. Diese Beziehung wird durch Gespräche und gegenseitigen Austausch in diesen ersten Wochen entstehen.

9 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist ein Baustein in unserer Kinderkrippe. Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner. Eine funktionierende Elternkooperation und Beteiligung, ist sowohl gesetzlich verpflichtend in Kindertageseinrichtungen als auch unerlässlich für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Begleitung von Übergängen, Information und Austausch, Stärkung der Elternkompetenz, Beratung und Fachdienstvermittlung sowie Mitarbeit und Partizipation der Eltern, sind gemeinsame Ziele.

(Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit; S. 10)

Deshalb wird angeboten:

- **Ein Anamnesegespräch**

  Zu Beginn der Aufnahme, findet ein Anamnesegespräch statt, um Informationen zwischen den Eltern und der Kinderkrippe auszutauschen. Die Eltern erhalten durch die Leitung Auskünfte über die pädagogische Arbeit und anstehende Fragen oder Wünsche können geklärt werden.

- **Bildungs- und Entwicklungsgespräche**

  Diese finden ca. 1-2-mal jährlich statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch mit den Eltern. Bei diesem Gespräch bekommen Sie Eindrücke über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes (Sozialverhalten, Spielverhalten, Motorik, etc.)

- **Tür- und Angelgespräche**

  Kurzer Informationsaustausch in den Bring- und Abholzeiten.

- **Elternabende**

  Anfang des Kinderkrippenjahres findet ein Elternabend statt. Dort wird der Elternbeirat gewählt und über Neuerungen in der Kinderkrippe informiert. Je nach Bedarf bieten wir Themenabende in der Kinderkrippe an, z.B. Werteorientierung, Sauberkeitserziehung, …

- **Elternbeirat**

  Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Krippenjahres benannt. Dieser vertritt die Interessen der Eltern und fördert die Zusammenarbeit zwischen der Kinderkrippe, Eltern und Träger. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Zusätzlich unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung bei der Planung und Durchführung von Festen. Der Elternbeirat wird aber auch in die konzeptionelle Entwicklung miteinbezogen.

- **Feste und Feiern**

  Sommerfest, Laternenfest, Oma-Opa-Nachmittag, Kennenlernzeit für Eltern

- **Eltern-Informationen**

  Elternpost, Elterninfowand, Blick in die Krippe, Herzlich - Willkommen Heft, Portfolio, CARE- App

- **Elternstammtisch**

  Einmal jährlich findet ein Elternstammtisch statt. Hierzu lädt der Elternbeirat ein. Dieser dient zum Austausch unter den Eltern.

- **Elternbefragung**

  Eine Elternumfrage gibt es einmal im Jahr, um den Eltern die Chance zu geben, konkrete individuelle Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Kinderkrippe einzubringen. Die Auswertung der Umfrage hängt anschließend an der Infowand für die Eltern zur Einsicht aus.

„Auf die Entwicklung des Kindes wirkt sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung von Eltern und Bildungseinrichtung positiv aus. Kindern gelingt es dadurch leichter, in der Bildungseinrichtung positive Beziehungen aufzubauen.“

(Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit; S. 48)

10 Transition in den Kindergarten

Der Übertritt in den Kindergarten ist für die Kinder ein bedeutsamer und neuer Lebensabschnitt, der viele Veränderungen mit sich bringt.

So wie diese beim Übergang vom Elternhaus in den ersten Bildungsort gefordert sind, wiederholt sich dies bei der Transition in den Kindergarten.

Damit diese Übergangsphase gut gelingt, pflegen wir eine regelmäßige und vertraute Kooperation mit den Fachkräften und Kindern der Kindertageseinrichtungen im gesamten Markt Altenstadt. Hierzu gehören regelmäßige Besuche der Krippenkinder in den jeweiligen Gruppen des Kindergartens. In dieser Zeit können die Kinder die Gruppen, den Alltag und die Spielmaterialien der Kindergartenkinder näher kennenlernen.

11 Kooperationspartner

11.1 Träger

„Träger der Kinderkrippe Altenstadt ist der Markt Altenstadt“

Die Gemeindeverwaltung hat die letztendliche Verantwortung und die Aufgabe der Betriebsführung. Im Rahmen dieser Gesamtverantwortung überträgt sie einen Teil der Aufgaben an die Leitung, die sie in den mit den Eltern abgeschlossenen Vertrag, übernommen hat.

Um die Erziehung in der Familie kindgerecht zu unterstützen und zu ergänzen, arbeitet unser Träger sehr aufgeschlossen mit den Eltern und dem pädagogischen Personal zusammen. Durch eine kooperative Zusammenarbeit, die eine gegenseitige Wertschätzung beinhaltet, erhalten alle Seiten Verständnis füreinander. Entscheidungsprozesse werden besprochen und gemeinsam getragen.

11.2 Andere Kindertageseinrichtungen

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leitungen der Kindertagesstätten des Markt Altenstadt zum Austausch. Hierbei findet mit dem anliegenden Kindergarten ein intensiver Austausch beider Seiten statt.

11.3 Fachkräfte

Unser pädagogisches Team unterstützt die Erziehungsberechtigten bei der Kontaktaufnahme zu verschiedenen Fachdiensten (u.a. Frühförderung, KoKi, Familienstützpunkt).

Auf Wunsch der Eltern sind wir offen für den Austausch mit Fachdiensten und arbeiten eng mit ihnen zum Wohle des Kindes zusammen.

11.4 Fachschulen für Sozialpädagogik

Praktikumsplätze im Rahmen eines Blockpraktikums, des Anerkennungsjahres, von Fachschulen, sowie Praktika einer weiterführenden Schule steht unsere Einrichtung zur Verfügung.

11.5 Weitere Kooperationspartner der Kinderkrippe

- Beratungsstellen
- Landratsamt mit den verschiedenen Fachbereichen (KoKi)
- Frühförderzentren
- Katholische Pfarrgemeinde
- Örtliche Vereine
- Familienstützpunkt Illertissen

12 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

12.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um die fortlaufende Qualität unserer Arbeit sicherzustellen, ist es wichtig, Planungs- und Organisationsergebnisse regelmäßig zu reflektieren und nachzuarbeiten. Unser Bestreben ist, die Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu überdenken, zu dokumentieren und zu verbessern.

12.2 Elternbefragung

Als Einrichtung ist es unser Ziel, Kinder und Eltern bestmöglich durch unsere Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit zufrieden zu stellen. Es ist uns wichtig, dass Eltern ihre Erwartungen und Wünsche, aber auch Kritik äußern. Damit die Qualität verbessert und erhalten werden kann. Die schriftliche Auswertung der Ergebnisse, die in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal erfolgt, hängt im Eingangsbereich der Kinderkrippe aus.

Mit den Auswertungsergebnissen versuchen wir neue, Ideen und Vorschläge in unsere alltägliche Arbeit aufzunehmen und zu integrieren.

12.3 Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Um in der Kindertageseinrichtung eine gleichbleibend hohe Qualität langfristig zu erhalten erfordert dies Überprüfung, Reflexion und Aktualisierung der Arbeit. Darum nehmen wir die Inhalte unserer Konzeption immer genau in den Blick und passen diese fortlaufend an, z.B. im Hinblick auf Öffnungszeiten, Beiträge etc. Durch eine aktuelle Konzeption wird unsere pädagogische Arbeit transparent und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die konkreten Ziele der Einrichtung werden publiziert und können effizient verfolgt werden. Alle MitarbeiterInnen sind am Fortschreibungsprozess der Konzeption beteiligt. Gerne nehmen wir auch Anregungen des Elternbeirates in unsere Überlegungen auf.

12.4 Sicherheit, Hygiene und Infektionsschutzkonzept

Zum Schutz vor Gesundheits- oder Unfallgefahren verfügen zwei pädagogische Fachkräfte über eine Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten. Regelmäßig werden Kontrollgänge zur Sichtung und Protokollierung erkennbarer Mängel vorgenommen, die umgehend an den Träger zur Behebung weitergeleitet werden. Regelmäßig finden Begehungen durch Mitarbeiter des Bauhofs statt, die die Anlage, Spielgeräte etc. auf Sicherheit überprüfen. Weiterhin werden in regelmäßigen Abständen Wasserproben entnommen sowie die vorhandenen Elektrogeräte kontrolliert. Ein Sicherheitsingenieur unterzieht jährlich die Spielanlagen im Außenbereich. Alle MitarbeiterInnen verfügen über die Ausbildung zum Ersthelfer.

Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ regelmäßig, alle 2 Jahre, aufgefrischt und vertieft. Jährlich finden für alle MitarbeiterInnen Schulungen über die Biostoff-Verordnung, das Infektionsschutzgesetz sowie über Hygiene und Brandschutz statt. Eltern werden bei der Anmeldung per Merkblatt über Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen informiert.

12.5 Datenschutz

Informationen, die unter den Datenschutz fallen, wie z.B. personenbezogene Daten oder Daten aus Gesprächen, werden nicht ohne schriftliche Zustimmung der Betroffenen weitergegeben. Vor Datenerhebung werden Eltern über den Verwendungszweck informiert. Außerdem sichern wir zu, dass die Daten nur für den erhobenen Zweck verwendet werden. Wir verzichten darauf, für unsere Arbeit unrelevante Daten festzuhalten und treffen geeignete Maßnahmen, um Datenmissbrauch vorzubeugen und zu verhindern. Erteilte Einwilligungen der Eltern zur Weitergabe von Daten können jederzeit schriftlich widerrufen werden.

12.6 Beschwerdemanagement

Umgang mit Kritik und Beschwerden Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an das pädagogische Fachpersonal, die Kinderkrippenleitung und den Elternbeirat zu wenden. Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerden zugelassen werden, und somit offen damit umgegangen wird. Es beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten. Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegen zu nehmen. Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie eine Gesprächsnotiz mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, der eventuelle Lösungsvorschlag bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen oder verabredet Gesprächstermine. Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur.

13 Schlusswort

Liebe Leser,

wir hoffen, Sie konnten anhand der Ausführungen ein umfassendes Bild von unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe erhalten.

Sollten Sie noch Fragen bezüglich der pädagogischen Konzeption haben, wenden Sie sich gerne an uns.

Da wir uns ständig weiterentwickeln, wird auch diese Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und überarbeitet. Nur so können wir unserem Bildungsauftrag und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan gerecht werden.

Wir freuen uns darauf, mit gemeinsamen Schritten die Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern zu verbringen. Mit dem Eintritt in unsere Kinderkrippe beginnt für uns alle eine Zeit der Veränderungen, der Ideen und der Ziele.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und allen Personen und Institutionen im Umfeld unserer Kinderkrippenarbeit. Gemeinsam bilden wir die Erwachsenen von morgen und dies ist das schönste Privileg unserer Arbeit.

Das Team der Kinderkrippe

14 Literaturverzeichnis

- Antje Bostelmann, Verlag an der Ruhr 2010, Krippenarbeit Live! Praxismaterial zum Leben und Lernen mit Kindern unter 3
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (9. Auflage) 2018. Cornelsen Verlag Berlin
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2010). Weimar und Berlin: Beltz Verlag.
- Bayerisches Kinderbildungs-und betreuungsrecht, Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG (4. Auflage) 2017.Boorberg Verlag GmbH & Co KG
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Benutzungsordnung für die Kinderkrippe des Marktes Altenstadt (Kinderkrippenordnung)
- Fachliteratur/Zeitschrift, Lebensraum Kindergarten
- Ingrid Biermann, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013, Spielen mit Krippenkindern; Kreative Impulse für den Alltag
- Internet Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Altenstadt
- Psychologie (Lehr-/Fachbuch) von Hermann Hobmair, Bildungsverlag EINS (Taschenbuch 11. Februar 2008)
- Schäfer, Gerd E. Bildung von Anfang an, Beltz Verlag.
- Verschiedene andere Konzeptionen

15 Impressum

Diese Konzeption wurde mit dem Team der Kinderkrippe Altenstadt erarbeitet. Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Altenstadt, Oktober 2025

Herausgeber: Markt Altenstadt, Hindenburgstraße 1, 89281 Altenstadt und Kinderkrippe Altenstadt, Unterer Mühlesbergweg 1, 89281 Altenstadt

Verantwortlich für Konzeption, Redaktion und Gestaltung:

Kinderkrippenleitung Vanessa Walcher in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal Celine Kohlhepp, Brigitte Kosel, Daniela Zucktriegel, Marion Kokles, Carolin Schraml, Carina Kächler.